

bt.  
ria  
ene  
in  
in  
a.  
ld.  
rg.  
alle.  
ru.  
bei  
en  
n 7  
8  
9  
10  
b.  
b.  
in  
und  
u.  
7  
7  
7  
bel.  
lig.  
5  
und  
8  
von  
Pol-  
ten-  
tatte.  
lein

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

**N 92.** Freitag, den 30. September 1831.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Da die zu Verzinsung und Tilgung der Stadtschulden bestimmte Miethzins-Abgabe, bis zu fernerweiter Bekanntmachung, in der bisherigen Maasse zu erheben ist, so sind die für die hiesige Michaelismesse von den auswärtigen Kaufleuten zu leistenden Beiträge zu der gedachten Abgabe

vom heutigen Tage an bis spätestens Freitags, den 30. dieses Monats, in der im Erdgeschoße des Rathhauses am Raschmarke befindlichen Einnahme pünktlich zu entrichten.

Ebenfalls werden auch die, von den hiesigen Hausbesitzern auf den Termin Michael dieses Jahres einzureichenden gewöhnlichen Anzeigen der eingetretenen Miethveränderungen einheimischer und auswärtiger Miethleute in Empfang genommen.

Leipzig, am 27. September 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich, Bürgermeister.

**M i t t h e i l u n g e n**

aus den Verhandlungen der Leipziger polytechnischen Gesellschaft.

Herr Apotheker Fischer aus Frohburg hielt der Gesellschaft in der ersten Sitzung einen Vortrag über die von ihm gemachte Entdeckung einer bleifreien Glasur für Löffelwaaren. Herr Apotheker Fischer hat den Plan, eine Fabrik zur Herstellung dieser Glasur, wie auch von Salzsäure, anzulegen, und glaubt, den Centner der Glasur zu 3 Thaler liefern zu können, wenn auf den Debit von 1600 Centner Salzsäure zu rechnen wäre. Die erwähnte Glasur, wovon Herr F. Proben vorlegte, wird fertig gemahlen geliefert, und braucht nur auf-

getragen zu werden. Derselbe wird Sorge tragen, die polytechnische Gesellschaft mit größern Proben davon zu versorgen, um selbige, auf Verlangen, ausgeben zu können. Das vorgezeigte Geschirr, nebst Bruchstücken davon, bewiesen sich als sehr gut, und war bei letztern die Glasur nicht abgesprungen.

Darauf legte Herr Posamentierer Dietrich der Gesellschaft selbst gefertigte Strohkanten zu Damenhüten vor, wie solche bisher nur vom Auslande bezogen wurden. Sie sind besonders schön und geschmackvoll hergestellt, und dabei sehr billig, indem die Elle nur 7 Gr. kostet, während die auswärtigen mit 12—16 Gr. bezahlt werden. Herr D. hat diese Kanten von Dresdner Stroh gefertigt, welches ein bei wei-